Motive, wie er ja überhaupt als Direktor der kaiserlichen Museen den lehrhaft antikisierenden Zug im Kunstgewerbe in jeder Weise förderte.

Empireausstellung in Dresden, Aus der „goldenen Toilette" der Stephanie Beauharnais

Nächst den Leuchtern kommen vor allem die Standuhren in Betracht, von denen eine ganze Anzahl vorhanden sind. Von den bekannten Pariser Uhrmachern der Empirezeit sind Junot père, Jacob Bréant und Bailly vertreten. Bei andern Namen ist es zweifelhaft, ob sie den Uhrmacher, den Bronzisten oder Händler bezeichnen, zum Beispiel: Dénière, fabriquant de bronzes, Courvoisier et Bouriet. Auch ein Berliner Uhrmacher ist vertreten: Louis George à Berlin; indess seine Bronze steht tief unter der Pariser. Eines der hervorragendsten Stücke dürfte die als antiker Rennwagen (Biga) geformte Uhr sein, bei der das Zifferblatt sonderbarerweise in dem offenen Rade angebracht ist. Als Rosslenker steht hier Amor im Korbe. Nach einem ganz ähnlichen Stück (abgebildet im Kongresswerk) zu schliessen, könnte es von J. Lefèvre herrühren. Eine zweite Uhr von Bailly zeigt als Schmuckmotiv die Verherrlichung des Sommers im Relief, im Mittelfeld eine freigearbeitete goldene Garbe.

An mehreren dieser Uhren sind in wirksamer Weise die bronzierten Zierate in Gegensatz gestellt zu den dunkelbraun bis schwarz gehaltenen glatten Bronzeflächen. Auch blaues Email ist mehrfach verwendet und endlich auch hie und da der weisse Alabaster, dessen Verwendung eine besondere Eigentümlichkeit des Empirestils ist.

Gleich der Bronzetechnik hat auch die Goldschmiedearbeit während der Empirezeit eine hohe Blüte erlebt. Auf diesem Gebiete hat die Dresdener Ausstellung ein Werk ersten Ranges aufzuweisen, nämlich das Toilettegerät, das Napoleon I. seiner Stieftochter Stephanie Beauharnais bei ihrer Vermählung schenkte.

Stephanie Louise Adrienne Napoleone war am 28. August 1789 als älteste Tochter des Grafen Claude Beauharnais geboren. Napoleon, der bekanntlich in erster Ehe mit Josefine Beauharnais, der Nichte Claudes vermählt war, adoptierte Stephanie und erhob sie zur Prinzessin von Frankreich. Am 6. April 1806 vermählte sie sich mit dem Kurprinzen Karl Ludwig Friedrich von Baden, der 1811 den badischen Thron bestieg. Durch Erbschaft gelangte das einstige Geschenk Napoleons in den Besitz Ihrer Majestät der Königin Karola, Tochter des Prinzen Gustav von Wasa und der Prinzessin Louise von Baden und Enkelin Stephaniens von Baden. Stephanie starb am 29. Jänner 1860 in Nizza.